



JAHRESRÜCKBLICK 2019

MOBILE-Selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V.

Dortmund

Wir freuen uns, dass Sie sich über den Verein MOBILE-Selbstbestimmtes Leben Behinderter e.V., unsere Aktivitäten und die Entwicklung unserer Arbeitsbereiche und Projekte im Jahr 2019 informieren und wünschen ihnen viel Freude beim Lesen.

Der Verein blickt auf ein ereignis- und arbeitsreiches Jahr zurück.

Seit Anfang des Jahres ist der Vorstand neu zusammengesetzt. Regina Beyer wurde auf der letzten Jahreshauptversammlung als Nachfolge von Esther Schmidt gewählt und stellt seitdem gemeinsam mit Dr. Birgit Rothenberg den ehrenamtlich agierenden Vorstand. Wir danken Esther Schmidt für ihre aktive und kompetente Vorstandstätigkeit der letzten Jahre und freuen uns, dass sie uns ihren juristischen Sachverstand weiterhin zur Verfügung stellt.

Birgit Rothenberg war auch 2019 im Vorstand des Fachverbands „Behindertenhilfe und Psychiatrie Rheinland-Westfalen-Lippe“ aktiv.

Mit dem Inkrafttreten des BTHG verbindet sich das Angebot einer Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstelle Selbstbestimmtes Leben, dass jetzt im zweiten Jahr als Peer-Counseling-Angebot in Dortmund bekannt und anerkannt ist. Gemeinsam mit der Kontaktstelle Persönliche Assistenz/Persönliches Budget informieren sie zudem über die Möglichkeiten der Finanzierung auch ungewöhnlicher Ideen der Umsetzung eines selbstbestimmten Lebens mit einer Beeinträchtigung.

Mit dem Angebot des Unterstützten Wohnens werden beeinträchtigte Männer und Frauen bei ihrem Leben in der eigenen Wohnung und ihrer Teilhabe als Bürger*in in Dortmund unterstützt. Zahlreiche Aktivitäten in Gruppen und Beiräten, für Interessenvertretung, Empowerment und Freizeitgestaltung begleiteten das AUW.

Die Begleitete Elternschaft unterstützt in Dortmund Familien, in denen beeinträchtigte Eltern mit ihren Kindern zusammenleben und entwickelt in ihrem Modellprojekt landesweite Leitlinien zu Qualitätsmerkmalen Begleiteter Elternschaft.

Das Archiv der behindertenpolitischen Selbsthilfe hat sich inzwischen etabliert und wird sowohl als Sicherung des Gedächtnisses der Behindertenbewegung und als Quelle bei Recherchen zunehmend angefragt. Das Grundmotiv unserer diesjährigen Jahreskarte von der

Aktion „Menschen wie wir“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung aus dem Jahr 1977 stammt aus unserer Sammlung von Aufklebern und Stickern der behindertenpolitischen Selbsthilfe. Wir haben es für unseren Zweck programmatisch ergänzt: „Wir bleiben dran!“

Die Kontakte, Veranstaltungen und Rückmeldungen aus der Region zeigen, dass das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben im Regierungsbezirk Arnsberg angekommen ist – die Idee des Selbstbestimmten Lebens und die Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention werden im zehnten Jahr ihrer Ratifizierung in ihren konkreten Details im Leben beeinträchtigter Menschen betrachtet, diskutiert und in Visionen und in konkrete Maßnahmen eingebracht.

Seit Jahren ist der Verein auf der Suche nach einer neuen Bleibe. Auch in diesem Jahr verfolgten Mitarbeitende dieses Ziel unermüdlich. Unter dem Motto: „Geht nicht, gibt’s nicht!“ wurden zahlreiche Immobilien in Augenschein genommen. Wir hoffen, dass sich der Erfolg unserer Mühen im nächsten Jahr an einer neuen Adresse zeigen wird.

Weiterhin waren der Vorstand, Mitglieder und Mitarbeitende auch in diesem Jahr wieder in verschiedene Gremien der kommunalen sowie der Landespolitik eingebunden und konnten behindertenpolitisch wichtige Akzente setzen. Aktiv begleiteten wir die Umsetzung des BTHG, das mit vielen Mühen und Bedenken, aber auch mit großen Hoffnungen auf mehr gesellschaftliche Teilhabe verbunden ist.

Wir bedanken uns für das von vielen Seiten entgegengebrachte Vertrauen und freuen uns auf die neuen Herausforderungen und die neuen Kontakte.

In diesem Sinne wünschen wir – Vorstand, Mitglieder und Mitarbeitende der Arbeitsbereiche und Projekte - allen Menschen, die uns auch 2019 unterstützend begleitet haben, und natürlich auch denen, die wir unterstützen durften, ruhige und besinnliche Feiertage und ein glückliches Neues Jahr.

Nun geht bereits das zweite Jahr des Modellprojekts „Entwicklung von Leitlinien zu Qualitätsmerkmalen Begleiteter Elternschaft in NRW“ dem Ende zu. Während das erste Jahr der Bestandsaufnahme diente, haben wir zu Beginn dieses Jahres Leitlinien und den ersten Entwurf eines Rahmenkonzeptes erstellt. Quer durch NRW sind wir gereist, um beides Diensten und Einrichtungen aus Kinder- und Jugendhilfe und Behindertenhilfe und Vertreter*innen der Kostenträger (Jugendämter und Landschaftsverbände) vorzustellen, sie zu beraten, das von uns entwickelte Material zu erproben oder zu diskutieren. Wir haben viel positives Feedback und viele Anregungen zur Weiterarbeit bekommen. Beides nehmen wir mit ins neue Jahr und auf die Zielgerade des Projektes.



Der Dienst der Begleiteten Elternschaft

Familienleben wird nie langweilig. Familien zu unterstützen auch nicht. „Alte“ Familien gehen, neue kommen hinzu. Kinder entwickeln sich, Eltern entwickeln sich und die Fachkräfte natürlich auch. Weil auch Bedingungen Sozialer Arbeit und Erkenntnisse in Bezug auf die pädagogische Arbeit sich verändern, haben wir uns in diesem Jahr die Frage nach der Aktualität unserer doch nun schon älteren Konzeption gestellt. Mit dem Ergebnis: Vieles ist gut, aber es muss auch einiges neu gestrickt werden. Dieses nehmen wir uns für die kommenden Monate vor und hoffen, dass uns das so toll gelingt wie die Familien-Skulptur, die Doris Hahn im Rahmen des Skulpturen Workshops des Künstlerstammtisches gestrickt hat (Foto oben).

Ambulant Unterstütztes Wohnen

Im Ambulant Unterstützten Wohnen (AUW) gab es neben der regelmäßigen Unterstützung von über 90 Kund*innen im Jahr 2019 auch einige Neuerungen sowie schöne und kreative Highlights.

Seit dem Sommer gibt es nun das **„Angebot zur Unterstützung und Entlastung im Alltag“**. Es richtet sich an Kund*innen, die einen Anspruch auf die so genannten Entlastungsleistungen durch einen Pflegegrad haben. Für dieses Angebot wurde gezielt Personal von MOBILE e.V. geschult. Die unterstützten Kund*innen können dieses Angebot nun als Ergänzung zum AUW nutzen und profitieren nun zum Beispiel von zusätzlichen Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe, ohne sich an völlig neue Menschen und Dienste gewöhnen zu müssen, was vielen von nicht leichtfällt.

Auch das allgegenwärtige Thema Klimawandel und Umweltbewusstsein spielte eine große Rolle im Jahr 2019. Zwei Mitarbeiterinnen suchten gemeinsam mit Kund*innen nach einem geeigneten Format, um Nachhaltigkeit auf kreative Weise zu erleben.

Daraus entstand das Projekt **„Die Wertstatt“**. Mit der „Wertstatt“ in der Missundestraße 8 in der Dortmunder Nordstadt gibt es seit November 2019 nun einen Ort, an dem Umweltschutz allen Menschen in einer erlebbaren Weise verständlich gemacht werden kann. Insbesondere geht es im Rahmen von Upcycling darum, mit bestehenden Materialien kleinere und größere Vorhaben umzusetzen. Die Mitarbeiter*innen und Kund*innen stehen mit dem nötigen Know-how inspirierend zur Seite und unterstützen beim Verwirklichen eigener Projekte, etwa der Umgestaltung kleinerer Möbelstücke. Das Projekt wurde mit dem „Förderpreis Soziale Stadt 2019“ von der Stadt Dortmund und der PSD Bank Rhein-Ruhr e.G. gefördert. Im Zuge der Ressourcenschonung entstand auch ein Verkaufs- und Tauschregal im AUW-Büro, was von Kund*innen rege genutzt wird.

Aber auch die Auseinandersetzung mit der eigenen Gesundheit, Fitness und Ernährung war einigen Kund*innen ein wichtiges Anliegen. Einige äußerten immer wieder, dass sie nicht wüssten, was sie kochen sollen und wie sie Gewicht abnehmen könnten. So gründete sich eine Gruppe, die **„Zaubermäuse“**, die sich einmal wöchentlich trifft, um gemeinsam

Ideen zu entwickeln, was zu einer gesunden Ernährung gehört. Gemeinsam wird mal eine neue Gemüsesorte ausprobiert oder ein Spaziergang gemacht. Die Gruppe will zukünftig auch Entspannungsmethoden ausprobieren und Sport treiben. Derzeit treffen sich die „Zaubermäuse“ im „Stern im Norden“ im Borsigplatzviertel.

Dorthin ist auch der seit einigen Jahren bestehende **Männerstammtisch** umgezogen und fühlt sich in den großzügigen Räumlichkeiten sehr wohl. Die Männer treffen sich weiterhin einmal im Monat.

Der **Frauenstammtisch** – offen für alle Kundinnen von MOBILE e.V. - feierte im September sein einjähriges Bestehen und richtet sich an alle Kundinnen von MOBILE e.V. Er wurde auf Initiative einiger Kundinnen ins Leben gerufen und beschäftigt sich mit den Interessen der Frauen.

Nach einem Kennenlernen und dem Austausch von Interessen und Themen tagte der Frauenstammtisch in regelmäßigen Abständen.

Neben Aktivitäten im Büro, wie beispielsweise Entspannung in Form von Traumreisen, Basteln oder Waffeln backen, gab es Aktivitäten im Freien, wie unter anderem das Picknicken im Tremoniapark. Geplant sind weitere Aktivitäten ebenfalls rund um die Themen Bewegung, Ernährung, aber auch um Selbstbehauptung und vieles mehr.

Natürlich wurden auch weitere von den Kund*innen gewünschte und besuchte Angebote, wie das Nähen und Handwerk weitergeführt und Ausflüge, wie ins Schokoladenmuseum, ins Phantasialand oder zum Wandern realisiert.

Auch der **Künstlerstammtisch ChiccoART** präsentierte wieder einige Werke im Rahmen einer kleinen Ausstellung (siehe Fotos). Im Februar 2019 besuchte eine Gruppe, darunter auch die „**Chiccos – We Are One**“ und der **Künstlerstammtisch ChiccoART** den Landtag NRW in Düsseldorf und lernte dort die SPD-Abgeordnete Anja Butschkau kennen. Bei diesem Treffen ging es unter anderem um das Thema Inklusive Kunst. Frau Butschkau bat ihre Unterstützung an. Im Juni 2019 kam sie ihrem Versprechen nach und lernte den Künstlerstammtisch ChiccoART persönlich in den Räumlichkeiten im Depot kennen.

Ein Mitglied der Chiccos, Chico Elmar Göpel, war aktiv mit einem kulturellen Beitrag auf dem Kirchentag in Dortmund vertreten. Die Lesung aus seinem Buch „Meine Lebensgeschichte“ war Teil der Veranstaltung „Teilgabe als Konzept. Über das Zusammenleben in einer inklusiven Gesellschaft“.

Ein weiteres Mitglied der Chiccos, Melanie Schulte-Braucks, wurde im August 2019 als Mitglied für den Inklusionsbeirat der Stadt Dortmund benannt.



Weiterentwicklung und Verbesserung ist nicht nur im Rahmen von Inklusiver Kunst, Umwelt und Gesundheit ein Thema. Auch das Angebot des AUW will sich weiterentwickeln und ist daher sehr interessiert an den Rückmeldungen der Kund*innen.

Aus diesem Grund beauftragte MOBILE e.V. ein Team der Universität Siegen, alle Kund*innen des Ambulant Unterstützten Wohnens nach ihren Erfahrungen zu befragen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Albrecht Rohrmann führen Studierende eine Umfrage bei den AUW-Kund*innen

durch. Dem AUW-Beirat kam bei der Entwicklung des Fragebogens für die Befragung eine wichtige Rolle zu. Sie prüften gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Universität Siegen und des AUWs den Fragenbogen auf verständliche Sprache und eine sinnvolle Auswahl an Fragen. Zudem fuhren zwei Beiratsmitglieder gemeinsam mit zwei Mitarbeiterinnen aus dem AUW zu einem Seminar an die Universität in Siegen, um den Beirat vorzustellen und Fragen der Studierenden zum Beirat und rund um das Ambulant Unterstützte Wohnen zu beantworten und dadurch die Studierende auf die Befragung vorzubereiten. Die Befragung findet Ende des Jahres 2019 statt. Die Kund*innen haben die Möglichkeit an dieser in Form von Interviews oder eines Fragenbogens teilzunehmen. Die Ergebnisse werden 2020 vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Jahresrückblick des AUW-Beirats

Die erste Aktion des AUW-Beirates im Jahr 2019 war die Durchführung eines Osterfrühstückes im Büro in der Steinstraße. Dieses Angebot war für alle Kund*innen offen und wurde sehr gut besucht.

Zudem unterstützte der Beirat dieses Jahr wieder mit seinem Kaffee- und Waffelstand tatkräftig bei der „Sommersause“, dem alljährlichen Sommerfest der AWO, und konnte in persönlichen Gesprächen auf sich aufmerksam machen.

Der Beirat nahm mit Unterstützung an Sitzungen des Behindertenpolitischen Netzwerks und weiteren Veranstaltungen, wie das "Räte-Treffen" im Rathaus teil. Für das kommende Jahr plant der Beirat eine Neuwahl mit einer Wahlparty, bei der sich alle Kund*innen von MOBILE e.V. als neue Beiratsmitglieder bewerben können.

Die Teilhabeberatung Selbstbestimmt Leben Dortmund kann von einem zweiten spannenden Jahr berichten:

Auch im Jahr 2019 hatten wir als Beraterinnen die Möglichkeit, viele Ratsuchende mithilfe unseres Angebotes auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben zu unterstützen. Innerhalb der Beratungen informieren und begleiten wir die Menschen, ihre persönlichen Wünsche und Vorstellungen für ihren Lebensalltag und ihre Zukunft zu formulieren und umzusetzen. Neben Anfragen von Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen erhielten wir auch Anfragen von Angehörigen und dem sozialen Umfeld sowie von Fachkräften anderer Beratungsstellen und Unterstützungsangebote. Häufige Themen in der Begleitung waren Antragsstellungen, Organisation des Hilfebedarfs, Hilfsmittel, selbstbestimmt Wohnen, Assistenz, Persönliches Budget und vieles mehr.

Ein besonderer Tag im Jahr 2019 war unsere „1-Jahr EUTB-Feier“ gemeinsam mit den EUTB Kolleg*innen vom Betreuungsverein Lebenshilfe Dortmund im Propsteihof in Dortmund.

Zu Gast waren fast 100 Akteur*innen der Stadt Dortmund für Menschen mit Beeinträchtigungen. Zudem begrüßten wir Herrn Dr. Christof Stamm, Frau Claudia Middendorf, Herrn Manfred Sauer und Frau Dr. Birgit Rothenberg, welche mithilfe ihrer Impulse die Veranstaltung eingeleitet haben. Im Anschluss konnten wir bei Musik, Snacks und Getränken mit allen Gästen in den Austausch kommen.

Neben unserer eigenen Veranstaltung nahmen wir auch an vielen anderen Veranstaltungen von Akteur*innen der Behindertenhilfe und der Stadt Dortmund teil, um unser Angebot vorzustellen und uns zu vernetzen. Zudem fanden Treffen zwischen den Leistungsträgern und EUTB-Berater*innen statt.

In diesem Jahr hatten wir ebenfalls die Chance, im Rahmen von Presseterminen und Zeitungsartikeln die Arbeit der Teilhabe-

beratungsstelle vorzustellen sowie auf strukturelle Probleme aufmerksam zu machen, welche in den Beratungen deutliche wurden.

Um die Ratsuchenden bestmöglich begleiten zu können, nahmen wir auch in diesem Jahr an EUTB-Vernetzungstreffen teil. Daneben organisierten wir eigene Vernetzungstreffen mit verschiedenen Leistungsträgern und Leistungserbringern, um die Möglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigung im Raum Dortmund noch besser kennenzulernen und die Ratsuchenden umfangreich informieren oder an kompetente Stellen weiterzuleiten zu können.

Um den Ratsuchenden alle relevanten Informationen vermitteln zu können und unser Wissen zu erweitern, nahmen wir an unterschiedlichen Fortbildungen und Seminaren, insbesondere zum BTHG, teil. Ebenso nahmen wir an Schulungen der Fachstelle Teilhabeberatung teil, bei denen wir das Leitbild der EUTB mitgestalten konnten.

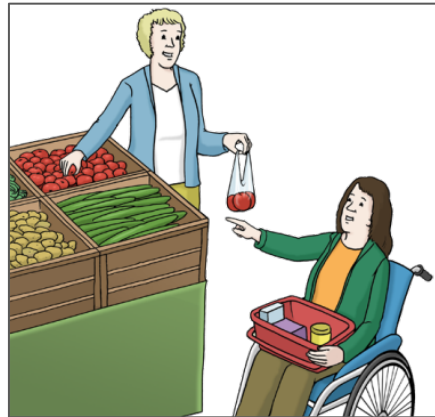
Alles in Allem blicken wir auf ein zweites aufregendes Jahr in der EUTB zurück, in dem wir die Teilhabeberatung weiter aufbauen und mitgestalten konnten. Wir freuen uns auf das nächste spannende Jahr 2020.

Sie finden uns übrigens in der Roseggerstraße 36, 44137 Dortmund, unter der Telefonnummer 0231-9128376 sowie im Internet unter www.eutb-dortmund.de.

Persönliche Assistenz und Persönliches Budget

Chancen für mehr Selbstbestimmung

Wer mit einer Beeinträchtigung lebt, benötigt oftmals Persönliche Assistenz im Alltag. Dies meint Hilfe bei der Pflege, Unterstützung bei der Erledigung des Haushalts oder Begleitung ins Kino oder zum Konzert. Aber auch Unterstützung beim Absolvieren eines Studiums oder Hilfe am Arbeitsplatz wie zum Beispiel Vorlesen oder Einscannen von Dokumenten für blinde Personen oder Handreichungen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen sind Aufgaben Persönlicher Assistenzkräfte.



Auch im Jahr 2019, dem 14. Jahr der „Kontaktstelle Persönliche Assistenz/Persönliches Budget“, hat diese 40 Männer und Frauen dabei unterstützt, als direkte Arbeitgeber und Arbeitgeberinnen der von ihnen selbst angestellten und angeleiteten Assistenzkräfte – ohne Zwischenschaltung eines ambulanten Dienstes – zu fungieren. Dies ermöglicht trotz der Hilfeabhängigkeit größtmögliche Selbstbestimmung und individuelle Lebensführung, erfordert aber auch vielfältige Kompetenzen, um den eigenen Kleinstbetrieb am Laufen zu halten. Hier stand die Kontaktstelle durch Beratungsgespräche und dem Lohnabrechnungsservice den Assistenznutzern und -nutzerinnen wie gewohnt zur Seite. Bei einem Gruppen-Tagesseminar im Café 3b in Bielefeld informierten wir unter anderem über zuständige Kostenträger, Antragsstellung und Assistenzkraftsuche und diskutierten über Verhaltensregeln für Assistenzkräfte und Assistenznehmer*innen im Umgang miteinander.

Nach dem Prinzip „Steter Tropfen höhlt den Stein“ machten wir die Leistungsform Persönliches Budget und die Unterstützungsform „Persönliche Assistenz im Arbeitgebermodell“ weiter bekannt. Bezüglich unserer Vorträge und Informationsveranstaltungen wurden wir im vergangenen Jahr erstmals zum spannenden Thema

„Persönliches Budget für behinderte Pflegekinder“ durch einen Fachdienst der Jugendhilfe angefragt.

Auf Einladung des „Kompetenzzentrums Selbstbestimmt Leben für den Regierungsbezirk Arnsberg“ nahmen wir an diversen Praxisdialogen zum Persönlichen Budget teil. Hier diskutierten vorwiegend Teilnehmende von Seiten der Kostenträger mit Mitarbeitenden von Beratungsstellen zu Aspekten der Bewilligungspraxis, Umsetzungsfragen und der weiterhin notwendigen Öffentlichkeitsarbeit.

Mit Spannung erwarten wir die Entwicklungen ab dem Jahr 2020. Ab diesem Zeitpunkt erfolgt die Trennung zwischen existenzsichernden Leistungen und Fachleistungen in den besonderen Wohnformen für behinderte Bürger und Bürgerinnen. Stationäre Einrichtungen mit allen notwendigen Leistungen aus einer Hand sind dann keine Selbstverständlichkeit mehr. Dies bietet eine Chance für individuelle Hilfearrangements mittels des Persönlichen Budgets für beeinträchtigte Mieter und Mieterinnen dieser Wohnformen.

Die Kontaktstelle Persönliche Assistenz/Persönliches Budget bedankt sich an dieser Stelle herzlich für die finanzielle Förderung und die gute fachliche Unterstützung der Stadt Dortmund sowie für die Restmittelfinanzierung durch MOBILE e. V.

Grafik: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e. V.,
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Das Archiv der behindertenpolitischen Selbsthilfe

Das Archiv hat in diesem Jahr wichtige Bestände erstmalig erhalten und diese bereits verzeichnet und somit auch online über archive.nrw.de einsehbar. Hervorzuheben sind dabei Materialien der Dortmunder Selbsthilfe (DSH) zum Skandal um das Sozialwerk St. Georg.

Unser Archiv war erfolgreich ins „Coding da Vinci“ Westfalen-Ruhrgebiet eingebunden. Hier trafen wir mit anderen Vertreter*innen aus dem Kulturbereich auf Computerbegeisterte, um neue, zeitgemäße Formen der Präsentation von Kulturdaten zu entwickeln. Unser Datensatz zu „Aufklebern und Ansteckern der Behindertenbewegung“ wurde für das Projekt „Mein Stadtarchiv“ (Sieger in der Kategorie „most useful“) verwendet. Aus dieser Sammlung von Aufklebern stammt auch das Motiv für die diesjährige Weihnachtskarte.

Aktuell sind wir mit anderen Dortmunder Archiven in der Vorbereitung einer Veranstaltung zum „Tag der Archive“ im März 2010.

Im Jahr 2019 prägte insbesondere die Themenvielfalt die Arbeit des Kompetenzzentrums Selbstbestimmt Leben (KSL) für den Regierungsbezirk Arnsberg. Einige Schlaglichter haben wir im Folgenden für Sie zusammengestellt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Aktivisten*innen und Akteuren*innen aus dem Regierungsbezirk für die erfolgreiche gemeinsame Zusammenarbeit. Mit einem Glückauf für das Jahr 2020 freuen wir uns auf die weitere konstruktive und angenehme Zusammenarbeit.

Inklusive Gesundheitsversorgung

Die Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben (KSL) setzen sich mit ihrer aktuellen Kampagne zur inklusiven Gesundheitsversorgung für einen gleichberechtigten Zugang von Menschen mit Behinderungen zum Gesundheitssystem in Nordrhein-



Westfalen ein. In dem Rahmen entwickeln wir Formate und Materialien entwickelt werden, die das Bewusstsein für eine barrierefreie und inklusive Gesundheitsversorgung stärken. Das KSL Arnsberg fokussiert sich in diesem Rahmen auf eine inklusive Gesundheitsversorgung für Menschen mit anderen Lernmöglichkeiten.

Inklusive Verwaltung mit Haltung



Mitarbeitende der Verwaltung des Hochsauerlandkreises im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen zu sensibilisieren und zu stärken, war das Ziel des Seminars "Inklusive Verwaltung mit Haltung". Veranstaltet wurde der Workshop von der Psychiatrie-, Sucht- und Behindertenkoordination Hochsauerlandkreis (HSK) in Meschede.

Passgenaue Gestaltung

Die Teilhabe-Beratung für Siegen-Wittgenstein (EUTB) und die Beauftragten der Belange für Menschen mit Behinderung der Stadt Siegen veranstalten im Juli eine Aktionswochen rund um das Thema „Persönliches Budget – mehr als Geld“. "Mit dem Persönlichen Budget können Menschen mit Behinderung ihre Hilfen passgenauer gestalten", betonte Christiane Rischer, die als Vertreterin des KSL Arnsberg Einsichten in die Praxis vermittelte.



Mensch, Arnsberg!

So inklusiv ist unser Regierungsbezirk!

Unter diesem Motto stellen wir auf unserer Website in lockerer Folge inklusive Projekte oder Aktivitäten aus dem Regierungsbezirk

Arnsberg vor. Die Projekte oder Aktivitäten orientieren sich vorzugsweise an Themen wie Barrierefreiheit, Selbstbestimmt Leben, soziale Inklusion, Sozialraumorientierung und Bewusstseinsbildung. Sie zeigen illustrativ und beispielhaft, was sich im Regierungsbezirk im Rahmen der sozialen Inklusion so alles tut. Ergänzend dazu haben wir einen Newsletter entwickelt, mit dem wir einmal im Monat zu unseren Themen informieren.

Interesse über Landesgrenzen hinaus

Im Oktober waren Vertreter*innen aller KSL in Baden-Württemberg zu Gast. Im Rahmen der Veranstaltung "10 Jahre UN-BRK: Das Versprechen - Hat sich's Warten gelohnt?" an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg stellten sie Struktur, Aufgaben, Zielfelder und Wirkung der Kompetenzzentren vor. Ein weiteres Highlight: der Impulsvortrag von Prof. Dr. Theresia Degener (Evangelische Hochschule Bochum/RWL) zu zehn Jahren UN-Behindertenrechtskonvention.



EUTB-Vernetzungstreffen

In den vergangenen Monaten organisierte das KSL mehreren Vernetzungstreffen für Mitarbeitende von den Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatungsstellen (EUTB) aus unserem Regierungsbezirk. Dieser Rahmen bot ausreichend Gelegenheit, Erfahrungen aus der Beratung auszutauschen und über strukturelle Besonderheiten der einzelnen Regionen zu sprechen, in denen die EUTB tätig sind.



Zehn Jahre UN-BRK

In einem exklusiven Rahmen am Rande des Symposiums „Zehn Jahre UN Behindertenrechtskonvention - Selbstbestimmung, Partizipation und Inklusion revisited“ an der Ruhr Universität Bochum trafen die Mitarbeitenden aller KSL den international renommierten Vertreter der weltweiten Selbstbestimmt Leben-Bewegung, Dr. Adolf Ratzka vom Independent Living Institute, Stockholm. Für uns eine beeindruckende Begegnung.



No RISG!

Ein weiterer Höhepunkt des Protests gegen den Entwurf des Gesetzes zur Stärkung von Rehabilitation und intensivpflegerischer Versorgung in der gesetzlichen Krankenversicherung (RISG) war die Demonstration am 20. September 2019 am Düsseldorfer Hauptbahnhof. Unter dem Motto "Stoppt den Spahn-Sinn" hatten sich rund 150 Teilnehmende auch Vertreter*innen unseres KSLs lautstark daran beteiligt.



Kooperation statt Konkurrenz!?

Rund 300 Expert*innen von Beratungsangeboten für Menschen mit Behinderungen kamen 20. September 2019 zur Fachtagung „Kooperation statt Konkurrenz!“. Sie diskutierten und entwickelten

Vorgehen für eine kooperativere Beratungslandschaft in Nordrhein-Westfalen. Anselm Kipp, Gruppenleiter in der Abteilung Soziales im NRW-Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS), begrüßte die rund 300 Gäste der Fachtagung, zu der das Ministerium und die Kompetenzzentren Selbstbestimmt Leben NRW (KSL NRW) im Umfeld der REHACARE auf der Düsseldorfer Messe erstmalig eingeladen hatten.